

CSR Corporate Social Responsibility – Nachhaltiges soziales Engagement im unternehmerischen Umfeld



Ein Fachgespräch mit Martin Röhsner, Geschäftsführer von dieBerater®

Soziale Verantwortung wahrzunehmen bedeutet mehr, als für gemeinnützige Organisationen oder einen guten Zweck zu spenden. Corporate Social Responsibility, die diese Bezeichnung verdient, sollte nach innen und außen gerichtet sein, auf nachhaltige Verbesserungen im Umfeld des Unternehmens abzielen und mit dem Unternehmensgegenstand verknüpft sein, betont Mag. Martin Röhsner, Geschäftsführer von dieBerater® im Interview.

Die Liste der CSR-Projekte Ihres Unternehmens ist lang. Welchen Stellenwert hat CSR bei dieBerater®?

Röhsner: Einen sehr hohen. CSR ist in unserem Organigramm verankert. Der Bereich ist direkt in der Geschäftsleitung angesiedelt. CSR ist bildlich gesprochen auf dem Radarschirm unseres Unternehmens. In vielen Firmen werden soziale Agenden von der Marketingabteilung mit betreut, wo sie dann allzu oft im Alltagsgeschäft marginalisiert werden oder einen Stellenwert bekommen, der meinem Verständnis von CSR nicht gerecht wird.

Aber ist nicht CSR – auch – ein wichtiger Teil des Unternehmensimages und somit ein Aspekt des Marketings?

Röhsner: Das ist eine Gratwanderung. Einerseits braucht man sich nicht ständig Asche aufs Haupt zu streuen und seine sozialen Aktivitäten unter den Teppich zu kehren. Andererseits sollte

man sich hüten, das soziale Engagement wie ein Banner vor sich her zu tragen. Denn dadurch läuft man Gefahr, zu sehr auf die „kommunikative Verwertbarkeit“ eines Projektes zu schießen. Das wäre ein Missbrauch des CSR-Gedankens, eine Ausnützung von sozialen Notsituationen für Marketingzwecke.

Welches Verständnis von CSR haben Sie?

Röhsner: Es gibt ja verschiedene Definitionen von CSR. Im Wesentlichen sind sich alle einig, dass es einen inneren und einen äußeren Aspekt gibt. Dieses Zwei-Säulen-Modell entspricht auch unserem Zugang. Wir können nicht nach außen hin sozial auftreten und dabei auf unsere MitarbeiterInnen vergessen. Wir nehmen diese Verantwortung nach innen deshalb auch sehr bewusst wahr. Wir beschäftigen rund 450 MitarbeiterInnen. Da kommt es leider immer wieder zu Notsituationen, wo wir als Arbeitgeber Unterstützung leisten. Natürlich gibt es es auch bei dieBerater® Konflikte, wie in jedem anderen Unternehmen auch, und natürlich kommt es vor, dass wir uns von MitarbeiterInnen trennen müssen. Aber aufgrund des Stellenwertes von CSR im Unternehmensbewusstsein schauen wir vielleicht doch ein bisschen mehr als andere auf das Wohlergehen unserer Leute. Das beweist die Tatsache, dass wir regelmäßig im „Great Place to Work“-Wettbewerb zu den besten Arbeitgebern Österreichs zählen.

Welchen Ansatz verfolgen Sie bei ihren CSR-Aktivitäten nach außen?

Röhsner: Zunächst eine Abgrenzung. Ein Spendenzahlung für „Licht ins Dunkel“ oder eine der zahlreichen Hilfsorganisationen, die zweifellos Großartiges leisten, ist für uns nicht unbedingt eine CSR-Aktivität. Diese sehen wir an den Unternehmensgegenstand, die Weiterbildung, gekoppelt. Wir haben ein bestimmtes Know-how und fragen, welche Organisation oder Zielgruppe kann von diesem

Unterstützung der Mirno More Friedensflotte für benachteiligte Kinder und Jugendliche



Definition von Corporate Social Responsibility der Europäischen Kommission

Die Europäische Kommission definiert in ihrem Grünbuch CSR als Konzept, das den Unternehmen als Grundlage dient, auf freiwilliger Basis soziale Belange und Umweltbelange in ihre Unternehmenstätigkeit und in die Wechselbeziehungen mit den Stakeholdern zu integrieren.

Know-how in ihrer jeweiligen Situation profitieren. Wo können wir uns einbringen mit unserem Fachwissen *und* dem persönlichen Engagement bzw. Arbeitsleistung. Das sind für uns die Kriterien unserer CSR-Arbeit.

Seit wann sind Sie in Sachen CSR aktiv?

Röhsner: Unser Engagement begann mit einem von unseren MitarbeiterInnen veranstalteten Flohmarkt. Der Erlös ging an eine in Not geratene Familie. Es handelte sich dabei genau genommen noch gar nicht um CSR. Aber der Erfolg hat uns motiviert, unsere sozialen Aktivitäten auf ein breiteres Fundament zu stellen. Flohmärkte werden übrigens von uns nach wie vor veranstaltet.

Eines Ihrer ersten CSR-Projekte war der Computerführerschein für an Krebs erkrankte Kinder. Wie kam es dazu?

Röhsner: Wir starteten unsere CSR-Aktivitäten zu einer Zeit, als der Begriff in der heimischen Wirtschaft noch relativ unbekannt war. Das war wohl auch der Grund dafür, dass man uns anfangs sehr reserviert gegenüberstand. Es war gar nicht so einfach, die Verantwortlichen im St. Anna Kinderspital von der Seriosität und der Sinnhaftigkeit unserer Idee zu überzeugen. Rückblickend muss ich sagen, dass wir auch etwas blauäugig an die Sache herangegangen sind.

Warum?

Röhsner: Wir haben gelernt, dass man nicht einfach in ein Spital gehen und Kinder unterrichten kann. Das Projekt wurde deshalb auch langsam mit allen Beteiligten entwickelt. Zunächst wurden die Trainer im Stadtschulrat geschult, damit auch die Behörden wissen, was genau geschehen soll und wer hier tätig wird. In weiterer Folge wurde das Pflegepersonal – natürlich auf freiwilliger Basis – mit einbezogen. Und so sind wir mit unserem naiven, aber doch richtigen Ansatz schrittweise weitergekommen. Aufgrund

Eines der wichtigsten CSR-Projekte von dieBerater®: der Computerführerschein für an Krebs erkrankte Kinder und Jugendliche

dieser Vorarbeiten hat es doch einige Zeit gedauert, bis die ersten Schulungen beginnen konnten.

Gibt es das Projekt heute noch?

Röhsner: Ja, und es wurde immer größer. 2002 startete das Pilotprojekt im St. Anna Kinderspital in Wien. 2005 wurde es auf die Bundesländer ausgeweitet und findet nun in Kooperation mit der Österreichischen Kinder-Krebs-Hilfe, verschiedenen Kliniken und der Österreichischen Computer Gesellschaft (OCG) statt. Mittlerweile können wir krebskranke Kinder und Jugendliche in ganz Österreich mit unserem Angebot erreichen.

Wie laufen die Schulungen ab?

Röhsner: Es gibt mehrere Varianten, die von der jeweiligen Situation und den individuellen Möglichkeiten abhängen. Eine Möglichkeit ist die Einzelschulung im Krankenhaus. Da aufgrund der Therapie die Abwehrkräfte oft sehr geschwächt oder gar nicht vorhanden sind, muss jede Infektionsgefahr ausgeschlossen werden. Unsere MitarbeiterInnen wurden deshalb auch speziell für die Einhaltung von Hygienevorschriften ausgebildet. Sie stehen in engem Kontakt mit dem Pflegepersonal und den ÄrztInnen. Immer wieder kommt es vor, dass ein Schulungstermin aufgrund des Krankheitsverlaufes kurzfristig ausfallen muss. Darüber hinaus gibt es Gruppenschulungen in den Räumlichkeiten der Krebshilfe, was aufgrund der gemeinschaftlichen Lernsituation natürlich optimal ist. Wenn die Kinder zu Hause sind, kommen die Trainer auch direkt zu ihnen. Seit 2010 bieten wir auch Onlineschulungen an, die in intensiven Therapiephasen mit reduzierten Abwehrkräften besonders vorteilhaft sind.





Haben die krebserkrankten Kinder überhaupt Interesse an den Kursen?

Röhsner: Sogar ein sehr großes. Ich persönlich erachte ja die Tatsache, dass in dieser Situation überhaupt gelernt wird, wichtiger als die Wissensvermittlung selbst. Die Kinder werden von ihrer schwierigen Situation abgelenkt und beschäftigen sich intensiv mit kognitiven Herausforderungen, was für den Heilungsverlauf selbst förderlich ist. Man muss auch sehen, dass die Krebserkrankung von Kindern eine Ausnahmesituation für alle Beteiligten darstellt. Die Eltern, die Geschwister, die auch ihre Bedürfnisse haben, die MitschülerInnen, das ganze Umfeld ist gefordert. Und auch die TrainerInnen. Etwa wenn die Therapie abgesetzt wird, weil keine Hoffnung mehr besteht und die Kinder trotzdem noch auf ihre

CSR Projekte von dieBerater® haben in den meisten Fällen einen Bezug zum Thema Bildung.

Teilprüfung hinarbeiten – da lernen auch wir. Oder wenn ein Kind stirbt, was leider auch immer wieder vorkommt, da werden Wertigkeiten im eigenen Leben wieder gerade gerückt.

Welche Rolle spielen die MitarbeiterInnen bei Ihren CSR-Aktivitäten?

Röhsner: Unsere CSR-Aktivitäten basieren auf dem Know-how und der Freiwilligkeit unserer MitarbeiterInnen. Sie bringen ihre Arbeitskraft ein, arbeiten aber nicht gratis. Die Arbeitszeit wird ganz normal bezahlt. Unser Engagement wurde immer schon von den MitarbeiterInnen getragen. Vielleicht hat das auch mit unserem Unternehmensgegenstand zu tun. Denn Weiterbildung ist ja ein wichtiges Thema für jeden Einzelnen und bildet die Grundlage, um sich seinen Lebensunterhalt verdienen zu können. Arbeitslosigkeit, Wiedereinstieg in den Beruf – damit sind wir permanent konfrontiert. Immer wieder werden Projekte von den MitarbeiterInnen an uns herangetragen. Wir prüfen dann, ob und wie wir diese unterstützen können, denn natürlich sind auch unsere Mittel und Möglichkeiten begrenzt.

Ein Projekt, das Sie unterstützen, muss also mit Bildung zu tun haben?

Röhsner: Ja. Bildung in allen ihren Facetten ist der rote Faden, der sich durch unser CSR-Engagement zieht. Eines dieser typischen Projekte ist die Zusammenarbeit mit den Wiener Frauenhäusern, die bereits seit 2001 besteht. Die betroffenen Frauen, die meist mit Gewalt konfrontiert sind, können nur eine bestimmte Zeit lang im

respACT – austrian business council for sustainable development

dieBerater® ist Mitglied bei respACT, der führenden Unternehmensplattform für Corporate Social Responsibility (CSR) und Nachhaltige Entwicklung in Österreich. respACT steht für "responsible action" und bezeichnet das gesellschaftlich verantwortliche Handeln im unmittelbaren Handlungsumfeld des Unternehmens. Bei respACT sind Unternehmen aller Größen vom Kleinbetrieb bis hin zum Großkonzern mit Sitz in Österreich vertreten.

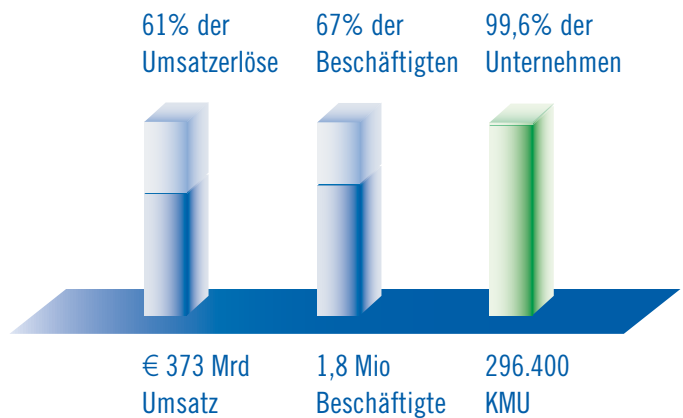
Der Verein bietet seinen Mitgliedsunternehmen:

- innovative Konzepte und Projekte zu CSR und Nachhaltigkeit
- eine Plattform zum Erfahrungsaustausch
- Dialog mit Politik, Bevölkerung und Medien
- Informationen der Öffentlichkeit über erfolgreiche Nachhaltigkeits-/CSR-Projekte von Unternehmen

Warum es so wichtig ist, dass KMUs soziale Verantwortung wahrnehmen:

CSR sollte nicht den Großunternehmen vorbehalten bleiben. Klein- und Mittelunternehmen können sehr viel bewirken, schließlich bilden sie das Rückgrat der heimischen Wirtschaft.

*Anteil der KMU an der marktorientierten Wirtschaft Österreichs
Quelle: Statistik Austria*



schützenden Umfeld der Frauenhäuser bleiben. Die meisten von ihnen haben keinen Job, viele haben noch nie einen gehabt. Die Frauen müssen in die Lage versetzt werden, ihren Lebensunterhalt selbst verdienen zu können, also zu arbeiten. Wir bringen unser Know-how ein und helfen den Frauen, Bewerbungsunterlagen zu erstellen, coachen sie für Vorstellungsgespräche und unterstützen sie so lange, wie sie das wünschen bzw. bis sie den Arbeitseinstieg geschafft haben. Auch hier sind wir übrigens mit unserem Unterstützungsangebot nicht gleich auf offene Ohren gestoßen. Das hat damit zu tun, dass viele Frauen aufgrund der erlebten Gewalt traumatisiert sind und die Verantwortlichen sehr vorsichtig bei Kontakten nach außen sind.

Ein weiteres Herzeigeprojekt betrifft eine Schule in Äthiopien. Wie sieht Ihr Engagement hier aus?

Röhsner: Der Gründer des Vereins „people together“ ist mit der Bitte um Unterstützung für den Bau einer Schule in Äthiopien an

uns herangetreten. Wir haben das Projekt durch die Bereitstellung von Baumaterialien unterstützt und mit zwei MitarbeiterInnen, die nach Äthiopien geflogen sind und dort mit Hand angelegt haben. Darüber hinaus hatten sie Unterrichtsmaterialien mit im Gepäck, aber auch Sachspenden wie Fußbälle etc. Wir stellen bei diesem Projekt die Bildungsqualität durch die Aufbereitung des Lernstoffes sicher. Die Nachhaltigkeit steht hier im Vordergrund. Die Region im Hochland von Äthiopien ist sehr abgelegen, die nächste Schule lag für die Kinder außer Reichweite. Was mich besonders berührt hat, war die Tatsache, dass die Dorfältesten das Projekt massiv betrieben haben. Damit haben sie sich den Traum erfüllt, ihren Enkeln Schulbildung zukommen zu lassen.

Können Sie einen kurzen Überblick über weitere Projekte geben?

Röhsner: Da gibt es eine Vielzahl von kleineren Aktivitäten, wie die Beteiligung an Benefizveranstaltungen, wie Charity-Läufen, Fußballturnieren mitsamt Spendenleistung für einen bestimmten Zweck. Die Initiativen dafür kommen zumeist von MitarbeiterInnen, die selbst bei Projekten mitarbeiten oder diese initiieren. Darüber hinaus möchte ich noch zwei Projekte hervorheben. Die Beteiligung an der Mirno More Friedensflotte mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen aus ganz Europa. Unter der Flagge der Unternehmensgruppe *die Berater*®, CATRO Personalberatung und MAKAM Market Research sind wir mit einem eigenen Schiff mit vier Kindern und zwei BetreuerInnen mit dabei. Die Kinder haben die Möglichkeit, andere Kulturen kennenzulernen, ihre sozialen Kompetenzen, die Teamfähigkeit und das Verantwortungsbewusstsein zu stärken. Ein weiteres Projekt, dass ich erwähnen möchte, ist die Unterstützung der Bubenburg in Fügen in Tirol. In dieser Einrichtung werden sozial benachteiligte Burschen betreut. Wir bereiten sie mit Coachings und Bewerbungsschulungen auf den Schritt ins Arbeitsleben vor.



Unterstützung für ein Schulprojekt im Hochland von Äthiopien



Inwiefern prägen CSR-Aktivitäten ein positives Unternehmensimage?

Röhsner: Abgesehen vom Nutzen, den diese Initiativen stiften, profitiert man auch als Unternehmen. Wenn man sich an die bereits erwähnten CSR-Kriterien hält – die Aktivitäten im wirtschaftlichen Umfeld zu setzen und an den Unternehmensgegenstand zu koppeln – entwickelt sich ein positives Image praktisch von selbst. Ganz besonders, wenn man dafür auch noch mit Preisen bedacht wird, wie das bei uns immer wieder der Fall ist. Von Prämierungen zum besten Arbeitgeber über den TRIGOS, die Auszeichnung für soziale Verantwortung bis hin zum Staatspreis für Erwachsenenbildung. Darüber hinaus können CSR-Aktivitäten durchaus dazu angetan

*Computerführerschein für an Krebs erkrankte Kinder:
Unterrichtsministerin Claudia Schmied überreicht ein Zertifikat.*

sein, die eigenen Kompetenzen zu schärfen. Bei unserem Lernprojekt „Europäischer Computerführerschein für krebskranke Kinder“ haben wir als Unternehmen sehr viel über die Mechanismen, Möglichkeiten und den Nutzen des Lernens in gesundheitlichen Ausnahmesituationen dazugelernt. Daraus hat sich das Projekt *eHospital* entwickelt, das von der EU gefördert wird und das auch mit dem Staatspreis für Erwachsenenbildung ausgezeichnet wurde.

Welche Tipps haben Sie für Unternehmen, die soziale Aktivitäten im Rahmen einer CSR-Strategie entfalten möchten?

Röhsner: Hier gibt es eigentlich nur einen zentralen Ansatz: Man sollte sich überlegen, welche Aktivitäten oder Projekte zum Unternehmen passen. Ich glaube, dass wir alle mehr auf diesem Gebiet tun können. Und zwar im direkten Umfeld, nach innen und nach außen. Ich möchte speziell die KMUs ermuntern, entsprechende Aktivitäten zu setzen. CSR sollte nicht auf große Unternehmen beschränkt sein. Ganz im Gegenteil: Die KMUs könnten hier sehr viel leisten. Alleine weil sie schon rein zahlenmäßig und von ihrer Leistung her das Rückgrat der Wirtschaft bilden. Soziales Engagement sollte selbstverständlich sein. Und wenn es im Sinne eines modernen CSR-Verständnisses gezielt geplant und umgesetzt wird, kann schon mit geringem Mitteleinsatz viel erreicht werden.

Vielen Dank für das Gespräch!

Impressum: „die Berater“ Unternehmensberatungs GmbH,
Wipplingerstraße 32/Top 23–26, A-1010 Wien
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Martin Röhsner

CSR-Projekte von *die Berater*®

laufend: interne CSR-Aktivitäten

seit 2000: Benefiz-Flohmarkt der MitarbeiterInnen

seit 2001: Zusammenarbeit mit den Wiener Frauenhäusern

seit 2002: Europäischer Computerführerschein ECDL für an Krebs erkrankte Kinder und Jugendliche

seit 2004: „Survivors“ – Bewerbungscoaching für junge Erwachsene, die den Krebs besiegt haben

2005: Benefizkonzert zugunsten der Salzburger Kinderkrebshilfe

2005: Kunstevent zugunsten der Österreichischen Kinderkrebs-Hilfe

2006: Benefiz-Fußballturnier zugunsten eines am Di'George-Syndrom leidenden Jungen

2006: Anschaffung eines Kleinbusses für ein Altenwohn- und Pflegezentrum in Eisenstadt

2007: zweiter Kunstevent zugunsten der Österreichischen Kinder-Krebs-Hilfe

2008: Unterstützung eines Schulprojekts in Äthiopien

2009: Unterstützung für die Sondererziehungsschule Bubenburg in Fügen/Tirol

2009: Benefizlauf „6 Stunden für ein Kinderlachen“

2009: Mirno More Friedensflotte

2011: Benefizlauf „6 Stunden für ein Kinderlachen“

Mehr Infos zu den CSR-Projekten finden Sie unter <http://www.dieberater.com/unternehmen/csr/>